

Erstes Kapitel.

Ankunft in Constantinopel.

(Als Einleitung.)

An einem Morgen im Spätherbste des Jahres 1841 langte ich in der weltberühmten Hauptstadt des osmanischen Reiches an.

Schon um sechs Uhr früh war auf dem österreichischen Lloydampfschiffe Mahmud, auf welchem ich die Reise von Triest aus machte, Alles auf den Beinen, um den großartigen Eindruck, den der Anblick dieser riesigen morgenländischen Stadt auf den Beschauer übt, nicht zu verpassen. Am Bord des Schiffes war das regste Leben, denn einige hundert Reisende, welche von Smyrna, Mytilene, Tenedos und Gallipolis mitgenommen wurden, füllten das ganze Verdeck, so daß man sich unter dem Gepäck der Reisenden und den zum Ausladen vorbereiteten Waarenballen kaum rühren konnte. Das Schiff glich einem wahren Chaos und das bunte Gemisch der Reisenden aller Nationen und Trachten findet sich schwerlich wieder auf einem Orte zusammengedrängt.

Kopf an Kopf drängten sich Franken, armenische und griechische Kaufleute, türkische Soldaten, Derwische, Mohren und Matrosen an die Schiffswände; Jeder